

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
Vierteljährig R. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern 20
R., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 R.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag,

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig R. 16.—
Halbjährig R. 8.—
Vierteljährig R. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern 20
R., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 R.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag,

Nr. 20.

Lugos, Sonntag, 10. März 1901.

IX. Jahrgang.

Was Lugos noth thut.

Lugos, 9. März.

Im strengsten Sinne des Wortes genommen, bedeutet jeder Schritt, den unsere Stadt als solche seit ihrem Bestande nach Vorwärts strebt, eine Errungenschaft. Bei genauer Kenntniß der Verhältnisse wird jeder Einzelne zugestehen müssen, daß es keine leichte Aufgabe ist, auf dem Gebiete städtischer Angelegenheiten eine sich nothwendig ergebende Neuerrung kampflos anstreben zu können, und eine arge Täuschung wiederfährt Demjenigen, der irgend welches Projekt, und mag es sich auch um eine Bagatelle handeln, ohne Hindernisse durchzubringen vermeint.

Was die zielbewußte Administration unseres geregelten Magistrates, was also unsere Stadt als solche seit dem Bestande geschaffen, wurde nur durch Mühe, rastlosem Eifer und Ausdauer errungen, und so mancher Widersacher des Magistrates, der sich seinerzeit von durchaus konservativen Grundprinzipien leiten ließ, dürfte zur Ueberzeugung gelangt sein, daß ein Festhalten an diesen Prinzipien heute nicht mehr recht am Platze zu sein scheint, denn, wie die Thatsachen zeigen, ist alles was geschaffen wurde, nur zum Nutz und Frommen der Bürgerschaft, zur Hebung und zum Vortheile unserer Stadt geschehen.

Wenn wir daher nach manch' bewegten Tagen der verfloffenen Jahre ein wenig Halt machen und auf die theilweisen Schöpfungen unserer Stadt einen prüfenden Blick werfen, so fällt uns in erster Linie die Regelung unserer Trottoire, die beinahe durchaus asphaltirt sind, andererseits aber die Straßenpflasterung ins Auge. Für die Kosten der Asphaltierungsarbeiten haben allerdings die Hauseigentümer aufzukommen; die Kosten der Straßenpflasterung aber werden von dem Einkommen der Pflastermauth getilgt, oder besser gesagt, der große Fremdenverkehr, dessen sich unsere Stadt erfreut, ermöglicht es, die Kosten unseres Straßenpflasters und die Erhaltung desselben sukzessive zu bestreiten; hier ist also der Fremde ein Hauptfaktor, der zur Verschönerung unserer Stadt seinen Tribut leistet, während der Städter zum geringsten Theile dazu beiträgt.

Und fragen wir nun, welche Klasse den weitaus größten Theil dieses Fremdenverkehrs bildet, so müssen wir ganz unumwunden zugestehen, daß dies die Landbevölkerung unserer großen Umgebung ist, welche alle ihre Produkte und Erzeugnisse auf den Wochenmärkten bringt und so manch städtische Ausgaben als: Pflastermauth, Standgeld, Brückenmauth u. dgl. zu entrichten hat, ehe noch ein sicherer Heller in ihre Taschen gestossen ist; doch nicht nur diese Bevölkerung, in der

Hoffnung, ihre Produkte mehr oder minder günstig absetzen zu können, ist auf unsere Wochenmärkte angewiesen, sondern auch unsere Stadtbewohner, denn mit wenigen Ausnahmen gibt es kaum eine Klasse unserer Bevölkerung, auf welche die Wochenmärkte keinen Einfluß üben, ja sogar solche, deren Existenzen vom günstigen Ausfalle der Wochenmärkte abhängig gemacht werden. Und damit sind wir auf dem Punkte unserer heutigen Reflexionen angelangt.

Ob man an die Regelung derjenigen Wochenmarkt-Standplätze denkt, auf welchen die verschiedenen Landesprodukte erzeugende Landbevölkerung angewiesen ist, ist uns bisher nicht bekannt; Thatsache jedoch ist, daß man zur Abhaltung von Wochenmärkten, beschränkter Raumverhältnisse wegen, insbesondere zwei Plätze in Anspruch nehmen muß, deren einer hauptsächlich zu Zeiten ungünstiger Witterung nahezu unpassierbar, für Fuhrwerke sogar gefährlich ist.

Es ist dies der Marktplatz an der Temesseite nächst der Artilleriekaserne, wo Schweine, Geflügel, Heu, Kalk, Obst, Kraut und viele sonstige Landeserzeugnisse zum Verkaufe ausgebaut werden dürfen. Bei schöner Zeit eine veritable Mist- und Düngerstätte, bei ungünstiger Witterung aber ein Rothmeer, hat ein solcher Platz sehr wenig Anziehungskraft für Kauflustige, und nichts natürlicher, als daß die aus besagten Gründen entstehende flauere Kauflust in erster Reihe die Verkäufer arg trifft, welche ohne Rücksicht auf den Geschäftsverkehr ihren Obulus auf dem Altare städtischen Verschönerungswesens legen mußte, um dann in ihren Hoffnungen getäuscht heimwärts zu ziehen, in zweiter Reihe bleibt aber auch der Städter unbefriedigt, wenn er es nicht vorzieht, seine täglichen Bedürfnisse unter den obwaltenden Verhältnissen dennoch, aber mit wahrer Verachtung seiner gesunden Glieder zu decken. Ein Gegenstück dieses Platzes ist der sich in der Facsetergasse befindliche Viehmarkt-
platz.

Wir haben gehört, und es ist auch factisch wahr, daß die Herstellung und Regelung städtischer Straßen und Plätze außer klingender Vorbedingungen, auch der Einwilligung der städtischen Repräsentanz bedarf. Doch dürften diese Argumente, sobald es sich um die Hebung unserer Wochenmärkte, somit also auch um die Hebung des Verkehrs handelt, kein unübersteigbares Hinderniß bilden, da ja das hierzu nöthige Material: „Schotter“ in greifbarster Nähe liegt und es nur geringer Mittel bedürfte, unseren Marktbesuchern für ihre schweren Abgaben menschenwürdiger Standplätze zu überlassen, unseren Stadtbewohnern aber einen freundlicheren Zugang zu diesen Plätzen zu schaffen.

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß es unseren Bürgermeister, der in der letztverfloffenen Repräsentantensitzung die Vorlage betreffs partieller Regulirung des Johanesplatzes förmlich „durchpeitschen“ mußte, gelingen wird, die meritorischen Schritte zur radikalen Regelung dieser Plätze einleiten zu können, unsere Repräsentanz wird bei richtiger Beurtheilung der Sache ihre Zusage gewiß nicht verweigern.

Eine Hilfsaktion.

— Original-Korrespondenz des „Südungarn“. —

Budapest, 8. März.

(P. K.) Der Mangel an Arbeit, der sich in Folge der wirtschaftlichen Depression im ganzen Lande und ganz besonders in unserer Hauptstadt so schwer fühlbar macht, beschäftigte heute das Abgeordnetenhaus am Schluß der Sitzung. Graf Aladár Zichy brachte das Thema in Form einer Interpellation aufs Tapet und Handelsminister Alexander v. Hegedüs war in der Lage, sofort eine solche Antwort zu geben, welche nicht bloß den Interpellanten, sondern alle Parteien des Hauses befriedigte, und in Folge dessen auch einstimmig zur Kenntniß genommen wurde. Der Umstand, daß ein Mitglied jener Volkspartei sich des Gegenstandes bemächtigt hat, von der es allbekannt ist, daß sie die sozialen Schlagworte nur zu Agitationszwecken in ihr Schlagwort aufgenommen hat, so wie der weitere Umstand, daß es gerade ein Mitglied der Aristokratie war, die sich von der Hilfeleistung, die den Arbeitslosen auf gesellschaftlichem Wege zu Theil wurde, gänzlich abenturte: dürfte wahrscheinlich Viele mißtrauisch machen und bezüglich des Zweckes der Interpellation Vermuthungen verschiedenster Art aufkommen lassen; allein sowohl das Mißtrauen als alle Vermuthungen sind durch die vom Handelsminister in so prompter Weise abgegebenen hochbedeutenden Erklärungen gegenstandslos, denn das Land wird diese Erklärungen nicht nur mit großer Freude begrüßen, sondern sich auch um so fester an das Cabinet Széll und an die von demselben vertretenen liberalen Ideen anschließen, als es handgreiflich zu Tage tritt, daß nicht nur die nationalen, freibürgerlichen und kulturellen Interessen des Landes, sondern auch die wirtschaftlichen bei diesem Cabinet in fürsorglichster Obhut sich befinden.

Seine Excellenz der Handelsminister zählte zunächst die Maßnahmen auf, welche er zur Linderung des Arbeitsmangels getroffen. Unter denselben befindet sich die Institution der unentgeltlichen Arbeitsvermittlung, welche, wie jede Neuerung, Anfangs auf Widerstand stieß, aber trotzdem bereits gute Früchte gebracht hat. Doch wichtiger als die neue Institution sind jene Dispositionen, welche bestimmt sind unmittelbar Arbeit zu schaffen. Der Kostenvoranschlag jener Arbeiten, welche in das Ressort des Handelsministers fallen, und sobald die Witterung dies gestatten wird, in Angriff genommen werden sollen, beläuft sich auf rund 32 Millionen Kronen, und sind diese Arbeiten derart eingetheilt, daß die Wirkung desselben sozusagen in allen Theilen des Landes sich fühlbar machen werden. Man darf demnach annehmen, daß das Allergrößte schon in ganz kurzer Zeit überwunden sein werde, allein der Minister denkt weiter als bloß für den nächsten Moment und deshalb benutzte er den gegebenen Anlaß, um seine tiefinnerste Ueber-

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugos - - - Vernickelungs-Anstalt

zeugung zum Ausdruck zu bringen, daß die dauernde Hilfe einzig und allein in der Entwicklung und Pflege von Handel und Industrie zu finden sei. Der Sitz des Uebels, sagte der Minister, liege in der Art unserer Entwicklung. Die intensive Bodenwirtschaft allein werde uns nicht befähigen, die gesellschaftlichen und staatlichen Aufgaben zu erfüllen und schon deshalb müssen Handel und Industrie kräftig gefördert werden. Er sage dies nicht als eine in sich aufgenommene Theorie, sondern als die Ueberzeugung, welche sich ihm bei seinem praktischen Wirken auf Schritt und Tritt aufgedrängt habe.

Wie bereits Eingangs erwähnt, werden die Erklärungen des Handelsministers vom ganzen Hause sehr beifällig aufgenommen, und es ist kein schlechtes Zeichen, daß auch der Appell zu Gunsten von Industrie und Handel ein sehr lebhaftes Echo bei allen Parteien gefunden hat.

K. u. k. Kadettenschulen.

— Konturs-Ausschreibung für die Aufnahmen. —

Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 (Mitte September) werden in die k. u. k. Kadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: In den 1. Jahrgang der Infanterie-Kadettenschulen in Temesvár und Kamenitz bei Peterwardein je 30 bis 50. Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Kadettenschulen“ (Ausgabe vom Jahre 1900) enthalten; hier werden nur die allgemeinen Bedingungen hervorgehoben. Diese sind: 1. Die österreichische, beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit; 2. die körperliche Eignung; 3. ein makelloses Vorleben (entsprechendes sittliches Verhalten); 4. das erreichte Minimal- und nicht überschrittene Maximalalter; 5. die erforderlichen Vorkenntnisse; 6. die Uebernahme der Verpflichtung, für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen; 7. der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes (Equitativbeitrages). Für den Eintritt in den 1. Jahrgang einer Kadettenschule ist das erreichte 14. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr festgesetzt.

Das Alter wird mit 1. September berechnet. Bei Alters-Uberschreitungen bis zu einem Jahre holen die Kommanden der Kadettenschulen die Entscheidung des Reichs-Kriegs-Ministeriums ein.

Den Nachweis einer entsprechenden Vorbildung haben sämtliche Aspiranten durch die Beibringung von Schulzeugnissen und die Ablegung einer Aufnahmeprüfung zu liefern.

Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Aspirant die 4 unteren Klassen einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit aus-

gestatteten Realschule oder eines solchen Gymnasiums mit mindestens „genügendem“ Gesamt-Erfolge absolviert hat.

Für den Eintritt in den I. Jahrgang einer Kadettenschule erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf nachfolgende Unterrichtsgegenstände: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen.

Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmeprüfung nicht entsprechen, können, mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen „Vorbereitungs-Kurs“ eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Kadettenschule aufsteigen. Solche „Vorbereitungs-Kurse“ sind an den Infanterie-Kadettenschulen in Marburg und Straz aufgestellt und werden im Bedarfsfalle auch anderen Kadettenschulen angegliedert.

Die Gesuche um Aufnahme in eine Infanterie-Kadettenschule, sind dem Kommando der nächsten Kadettenschule jene um Aufnahme in die Kavallerie-, Artillerie-, oder Pionnier-Kadettenschule dem betreffenden Schul-Kommando bis längstens 15. August einzusenden.

Den Aufnahmesgesuchen sind beizuschließen: 1. Der Tauf- (Geburts-) Schein des Aspiranten; 2. Der Heimatschein desselben; 3. Das von einem aktiven Arzte des Heeres, der Kriegs-Marine oder der Landwehr ausgefertigte ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten für die Erziehung; 4. Das ganzjährige Schulzeugniß für das Schuljahr 1899/1900 und sämtliche Schulzeugnisse für das Schuljahr 1900/1901; 5. Das Fünfjahreszeugniß (dieses jedoch nur dann, wenn die Impfung in dem ärztlichen Gutachten nicht bestätigt ist); 6. Das von der politischen oder von der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Aspiranten ausgestellte Stittenzugniß dieses jedoch nur dann, wenn im Schulzeugniße die Angabe über das entsprechende sittliche Betragen mangelt, oder wenn der Eintritt in die Kadettenschule nicht unmittelbar aus einer öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Schule erfolgen sollte.

Unvollständige oder verspätet einlangende Gesuche werden von den Kadettenschulen nicht berücksichtigt.

Nach Beginn des Schuljahres findet eine Aufnahme von Aspiranten nicht mehr statt.

Gleichzeitig sei bemerkt, daß die Vorschrift über die Aufnahme in die k. u. k. Kadettenschulen sowohl mit deutschem als auch ungarischem Texte um den Preis von je 40 Heller per Exemplar beim Kommando der Temesvárer Kadettenschule erhältlich ist. Außerdem ist das Schulkommando gerne bereit, auf eventuelle Anfragen der Angehörigen der Auf-

nahmsbewerber genaue Auskunft zu erteilen. Die Gesuche sind im eigenen Interesse der Gesuchsteller genau nach der Vorschrift zu verfassen und mit den nöthigen Beilagen zu versehen, um Portoauslagen und namentlich unliebsamer Verzögerung wegen Mißsendung zc. zu vermeiden. Ganz besonders wollen wir betonen, daß es im Interesse vieler Staatsbürger liegt, ihre Söhne dem Offiziersstande zu widmen, da dieselben in der Anstalt, in welcher in jeder Beziehung für die jungen Leute vorgesorgt wird, eine sorgfältige Erziehung und Bildung genießen und in verhältnismäßig kurzer Zeit einem ehrenvollen Beruf zugeführt werden, in welchem ihnen eine schöne Zukunft winkt.

Tagesneuigkeiten.

Fünfzehnte Märzfeier. Zur Erinnerung an die nationale Wiedergeburt Ungarns, wird am 15. März in der hierortigen röm.-kath. Kirche ein Festgottesdienst stattfinden, bei welchem die „Darláda“ den musikalischen Theil besorgen wird. — Der „Ungarischer Volksbildungs-Verein“ hält Montag den 25. März l. J. Abends 8 Uhr im Vereins-lokal „Pfan“ seine diesjährige Märzfeier. Die Feiertage werden die Herren Lehrer Emerich Gubár und Moriz Rosenzweig halten. Ferner wird der Ungarischer Gewerbe-Vereins-Vorstand mehrere Mitglieder mitwirken.

Geistliche Dispositionen. Sr. Excellenz Diözesanbischof Alexander v. Döbessy disponierte die Kapläne: Mathias Eisele von Nagy-Rikinda nach Keszicza, Johann Tselbis von Döbessy nach Facset, Franz Keff von Facset nach Nagy-Deß, L. Kovács von Nagy-Deß nach Temes-Gyarmatha, Stefan Lengyel von Temes-Gyarmatha nach Drsova, Alexander Rakos von Drsova nach Döbessy, Nikolaus Schütjen von Keszicza nach Nagy-Rikinda.

Die Passivität der Rumänen. „Telegraf“ Roman befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Passivität der Rumänen und kommt zu dem Schlusse: die Rumänen sollen so viel als möglich rumänisch Abgeordnete wählen. Diese sollen jedoch im Reichstage zu den allgemeinen Reichsfragen keine Stellung nehmen, sondern immer nur die Passivität der Rumänen betonen und die Verantwortung für die ihrem Volke aufgedrungene Lage ablehnen.

Der Verwaltungsausschuß des Kráns-Szörényer Komitates hält am 14. d. seine ordentliche Monats-sitzung.

Die neue Branntweinsteuer-Vorlage. Der Finanzminister legte im Abgeordnetenhaufe einen Gesetzentwurf über die Abänderung einiger Bestimmungen des Branntweinsteuer-Gesetzes vom Jahre 1899 vor. Nach der Vorlage wird der Satz der Branntweinsteuer erhöht und zwar der

Beinahe...!

Von René d'Anjou.

In der kleinen Stadt Gersau (auf keiner Karte ist sie verzeichnet) war eine schmale Straße, schon vielmehr eine Gasse, wo zwischen den Pflastersteinen das Unkraut lustig wucherte. In dieser Straße und zwar in einem im gothischen Stil erbauten Häuschen, lebte ganz für sich allein ein junger Hauptmann, der frisch von der Kriegsakademie kam.

Er war ein schöner, kräftiger Mann Namens Valery; die schmutze Uniform saß ihm wie angegossen; seine großen dunklen Augen bekamen durch lange, nach oben gebogene Wimpern einen leicht melancholischen Ausdruck, das natürlich krause Haar umgab die breite, weiße Stirn und das Ensemble machte den jungen Valery so recht geeignet, um von den jungen und auch älteren Damen des Städtchens angeschwert zu werden. Valery war aber höchst unempfindlich für zarte kleine Winke; stets äußerst korrekt in seinem Benehmen, machte er nur die notwendigen Gefelligkeiten bei seinem verheiratheten Kameraden mit und lebte im Uebrigen entweder im Kasino oder einsam und still für sich.

Manchmal war er ganz in seiner Nähe in dem eleganten Haus, welches die lebenswürdige und keine Baronin von Aufkirt, die Gattin des Obersts von den Husaren, bewohnte. Der Oberst hatte zwei Passionen: erstens seine Frau und dann die Jagd. Alle Zeit, welche er nicht seiner großen Familie, daß heißt dem Regiment, wid-

mete, verbrachte er auf der Jagd in Begleitung seines Inséparable, des Forstmeisters des Distrikts. In einem Winterabende saßen in der Dämmerstunde die junge Baronin und der Junge Valery am Kaminfeuer zusammen und plauderten.

„Ich bitte Sie“, sagte der junge Offizier bringend und neigte sich zu seiner Nachbarin, „innig und aufrichtig bitte ich Sie, kommen Sie! Liebe, verehrte Frau, warum zögern Sie, ist es denn nicht ein Werk der Barmherzigkeit, das Sie vollbringen? Wenn Sie sich nur diesen Gedanken klar machen wollten, würden Sie bestimmt an der That selbst gar nichts finden. Mitleid ist doch gerade ein Vorrecht der Frauen, Sie gehen doch zu Ihren Armen um ihnen zu helfen, ihnen Trost zu bringen! Warum wollen Sie also einem Alleinlebenden, ohne Familie in der Fremde Lebenden einen Rath verweigern? In meinen vier Wänden, in dem Raum, in welchem mich der Zufall des Garnisonslebens gebracht hat, ist nichts, aber auch gar nichts wohlthätig oder auch nur annähernd behaglich. . . . Alles steht, wie es eben steht. . . . ich bin zu unpraktisch, kann gar nicht damit zu Stande kommen, kahl und öde sieht mich Alles an. . . . es fehlt eben die Frauenhand, seien Sie der Sonnenstrahl, die wohlthätige Fee die meine arme Hütte in einen Palast verwandelt. . . .“

Jutta von Aufkirt nickte lächelnd und zustimmend; wie alle Frauen war sie nicht unempfindlich gegen Schmeicheleien und wie alle Frauen seit Eva's Zeiten, konnte sie der Versuchung nicht widerstehen. . . .

Am folgenden Tage war gerade in den Nachmittagsstunden ein Wohlthätigkeits-Konzert;

Alles, was in der Stadt zur Gesellschaft gerechnet wurde, war anwesend, nur der Oberst nicht, der war auf der Jagd, denn musikalische Genüsse liebte er nicht.

Nach dem letzten Akkord, in der Dämmerstunde, wurde Jutta von Aufkirt die Begleitung des jungen Offiziers annehmen, derselbe würde sie nach Hause führen und wie zufällig würde sie in seinem Junggesellenheim einen kleinen Besuch abstaten.

So lautete das Programm und ganz programmäßig wurde auch verfahren. Bei dem Dämmerwerden der spärlichen Gaslampen gingen Valery und Jutta v. Aufkirt im Takt dahin, kamen in die kleine grasüberwucherte Straße, gelangten an das kleine Haus, dessen Thür sich von selbst öffnete und mit lautem Schlag von selbst auch hinter ihnen schloß.

Im Salon brannte ein helles Kaminfeuer und bei dem durch rosa Lampenschlieren gedämpfter Licht gaben sich die beiden Freunde zuerst dem Genuß eines harmonischen Plauderens hin. Die reinste, unheimlichste, aufrichtigste Freundschaft, wie sie so selten vollkommen ideal zwischen Mann und Weib existirt, verband die Beiden und zwar ihnen, wie sie meinten, ein Talisman reinsten Glückes! Er sprach von dem Schatten, der durch ver Rathene Liebe auf seinem Leben lag und wie er sich nach Trost sehne. . . . ja, er bedurfte dessen und nun er sie, Jutta, gefunden, nun er ihre Nähe spüre, empfände er wie viel sie ihm sei. . . . Viel und lange sprach Valery und dabei hielt er Jutta's Hand mit seinen beiden umschlossen, oder er führte auch ihre Köpfe, sanftweichen Finger an seine

Die esuch steller und mit Porto ausserung we- besonde rs esse wie ler gierssta nde in welcher ute vorge- d Bildung Zeit einem welchem

ten.

Erinnerung wird am Kirche ein die „Da- wir d. — t Montag in Vereins- Märzfeier. r Emer ich alten. Fer- kranz und

Erzellenz vffy dis- von Nagy- lb i s von von Fa- Nagy- Des- g yel von Alexander Mikola us- ystifina a.

„Tele- gerener Ar- und kommt o viel als Diese sollen die Reichs- mmer nur die Ver- gedungene

es Krauß- ne orde at- Vorlage- netenha use ung ein iger kezes vom wird der zwar der gerechnet nicht, der je Gemüße

Dämmer- Begleitu ng würde sie würde sie den Besuch

gan ganz pro- dem Däm- ingen Ba- in, kamen angten an selbst öff- uch hinter

aminf euer edämpfter dem Ge- ie reinste, t, wi: sie kam und war ihnen, Glückes! ver rathene sich nach und nur che spüre, . . . Viel r Jutta's er führte an seine

Satz der Produktionssteuer von 70 auf 90 S., der kleinere Satz der Konsumsteuer von 70 auf 90, der höhere Satz der Konsumsteuer von 90 S. auf eine Krone 10 S. nach jedem Hektolitergrad. Dementsprechend wird die Steuer-Restitution nach jedem Liter Alkohol von 35 auf 45 S. erhöht. Der Branntweinsteuereinschlag, der im Jahre 1899 mit 30 S. festgesetzt war, wird auf 10 S. nach jedem Hektoliter herabgesetzt. Dementsprechend wird der zu Restituierende Betrag in den im Gesetze angeführten Fällen von 15 auf 5 S., in anderen Fällen von 30 auf 10 Heller herabgesetzt. Das Gesetz soll am 1. September in Kraft treten. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die ursprüngliche Vereinbarung der beiden Regierungen in Bezug auf die Branntweinsteuer in Folge der parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich nicht effectuirt wurde und daß die beiden Regierungen im April 1899 hinsichtlich der Verzehrungssteuer eine protokollarische Vereinbarung getroffen haben. Auf Grund derselben hat nunmehr der österreichische Finanzminister der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß in Oesterreich die Absicht bestehe, die Branntweinsteuer nach jedem Hektolitergrad um 20 S. zu erhöhen, wobei zugleich der Wunsch ausgesprochen wurde, daß gleiche Erhöhung in Ungarn platzgreife und dementsprechend der Satz des Branntweinsteuereinschlages herabgesetzt werde. Es sei diesem Wunsche des österreichischen Finanzministers entsprochen worden, weil derselbe den bedungenen Vereinbarungen entsprach. Es konnte dies umso eher geschehen, weil sich daraus für die heimische Branntwein-Industrie keinerlei neue Belastung ergibt, weil der zeitige Satz des Branntweinsteuereinschlages, um welchen der Branntwein derzeit in Ungarn höher besteuert ist als in Oesterreich, nunmehr auf 10 S. herabgesetzt wird, wodurch die wesentliche Besteuerungs-differenz in den beiden Staaten vermindert wird und wodurch die Gefahr des österreichischen Schmuggels, welcher trotz der gesteigerten Kontrolle nicht gänzlich beseitigt werden konnte, ebenfalls abnehmen wird.

Ein ungetreuer Gatte. Den Frauen ist ein hartes Los auf Erden beschieden. Immer sind sie in Angst, ob der Gatte während seines Fernseins vom Hause nicht die eheliche Treue bricht und in den Armen irgend einer Circe der Gattin verzögert. Und nun gar, wenn der Mann gleich einige Tage vom Hause fort bleibt, nachdem er sich entfernt hat, ohne daß die Frau wisse, wohin sich der Eble begeben. So geht es nun einem zierlichen Weibchen in D. Lugos. Vor sechs Tagen, erzählt ihr ängstlichen Auges, hätte sich ihr Mann entfernt, ohne bis heute zurückgekehrt zu sein. Er ist 30 Jahre alt, also noch in der ersten Jugendkraft, blondhaarig und mit einem Schnurrbart derselben Farbe von der Natur bedacht, er trägt ein schwarzes Gewand und spricht die rumänische und die deutsche Sprache. Die Gattin fürchtet, daß er

heißen Lippen und plötzlich . . . lag er, mit leidenschaftlichen Liebesworten sie bestärkend, vor ihr auf dem Knieen.

Wie eine Göttin, die in ihrer Gottheit gekränkt, stand Jutta auf, nahm mit einer unnahbaren Würde ihren Mantel um und falt und streng, mit abgewandtem Gesicht verließ sie das Zimmer . . .

Er wollte ihr nach, doch vergebens war sein Flehen, als Siegerin war sie der Versuchung gegenüber getreten . . .

Stöhnend sank der unglückliche Valery auf einen Sessel und barg das Gesicht in den Händen. Erregt und auch beschämt eilte Jutta den Korridor hinab, der zum Ausgang führte, rasch öffnete sie die Thür . . . trat eilig über die Schwelle ins Freie.

Aber, oh Schrecken! Welche Ueberraschung, sie fühlte sich von hinten festgehalten und somit gezwungen, bewegungslos, entsetzt auf der Schwelle stehen zu bleiben! Wie war das möglich? . . . Diese schreckliche Thür hatte sich zu rasch geschlossen, ihr Kleid war eingeklemmt.

Im ersten Augenblick war Jutta unfähig, Har zu denken . . . Dort sollte sie stehen, wie am Pranger für alle Vorübergehenden!

Dann kam ihr der Gedanke, zu klingeln, sich von dem falschen Freund da innen selber befreien zu lassen, doch . . . abermaliges Entsetzen, sie konnte von dem Platz, an dem sie gebannt, selbst mit ausgestrecktem Arm die Klingel nicht erreichen. Tausend Gedanken wirbelten ihr durch den Kopf: mit Gewalt, mit Händen und Zähnen ihren Noth zu erreichen . . . aber nachher? Wie sollte sie mit

verunglückt wäre. Na, na — nur nicht gleich so verzweifelt sein! Jung Blut will ausleben. Wer weiß, wie bald er wieder reutig zu den heimischen Penaten zurückkehrt.

Eine neue Gasse. Die erstaunliche bauliche Entwicklung Deutsch-Lugos' hat selbstredend auch eine gesteigerte Nachfrage nach Bauplätzen mit sich gebracht, und hauptsächlich sind es die Territorien in der Umgebung der Bonnazgasse, welche vom Publikum mit Vorliebe zu Bauzwecken aufgesucht werden. Dies bewog auch die Eigentümer des Holzner'schen Baukomplexes in der Bonnazgasse, dem Eisenbahnparke entlang eine neue Gasse zu eröffnen. Diese Gasse beginnt in der Bonnazgasse und mündet gegenüber der neuen Honvéd-Kaserne dermaßen, daß die Häuserfront gegenüber dem Personenbahnhof zu stehen kommt. Die neue Gasse dürfte sich zu einer der fashionabelsten Gassen D. Lugos' entwickeln, und ist die Nachfrage nach Bauplätzen dortselbst bereits eine sehr rege. Die Abgabe derselben erfolgt durch Intervention des Herrn Honvéd-Hauptmannes Lednizer, der auch willig bereit ist, alle nötigen Aufschlüsse zu erteilen.

Dämon Alkohol. Der Vädgerhilfe Johann Gajdek war kein frommer Knecht seines Herrn. Trotzdem aus seinem Gesicht eine geradezu sprichwörtliche Harmlosigkeit leuchtete, barg er doch in seinem Busen Falsh und Unredlichkeit. Schnöde mißbrauchte er das Vertrauen seines Brotgebers — ein für einen Bäcker doppelt gut angebrachtes Wort. Dem nicht nur für seines eigenen Leibes Nothdurft gab ihn sein Herr Brot, sondern auch um es einem p. t. Publikum zum Verkauf anzubieten. Und was hat nun Gajdek — wie süß klingt doch dieser Name und erinnert an das Gezirre klingender Violinen — anstatt das eingenommene Geld seinem Herrn abzuführen? Man höre und schaudere: er setzte es in Alkohol um, und heraufschte sich. Ein Milderungsgrund ist allerdings sein mehrstäubiges Gewerbe. Also zum Tode durch den Strang wird er wohl kaum verurtheilt werden. Aber brummen wird er!

Die Karansebeser Geschäftsleute klagen gleich unseren hiesigen über den elenden Gang der Geschäft. Vor kurzem schrieben wir erst im Interesse unserer Kaufleute, die sich beklagten, daß das Lugoser Publikum lieber von Agenten hauptsächlich städtischer Firmen ihren Bedarf deckt und die hiesigen Kaufleute dadurch um ihren realen Nutzen kommen; nun liegt uns eine ähnliche Klage mehrerer Karansebeser Kaufleute vor. Dasselbst soll nämlich ein Fremder, der wagenweise weißes Porzellan dahin bringt, den einheimischen Geschäftsleuten großen Schaden bereiten. Dieser Fremde verkauft angelich Aufschußwaare per Kilogramm um 35 Kreuzer und das dortige Publikum strömt ihm zu, als bekäme es Primawaare umsonst; ja selbst solche, die keinen momentanen Bedarf haben und Arme, die sich erst das Geld zum Einkaufe ausleihen müssen, gehen hin, und

zerfertigen Sachen nach Hause zurückkehren? . . . Was nun anfangen?

Das Blut kaulte ihr in den Ohren, sie glaubte umsinken zu müssen, und Menschen kamen vorbei, die sie fast streiften und sich wundern mußten, daß sie so dicht an die Thür gedrückt stand.

Endlich kam sie zu einem Entschluß, dem einzig möglichen: die erste Person, welche durch die stille, kleine Straße kam, wollte sie bitten, die Klingel für sie zu ziehen.

So zog sie denn den Schleier eng und fest vor das Gesicht, verstellte die Stimme und zitternd, kaum verständlich, wendete sie sich an den ersten Passanten:

„Mein Herr, wollen Sie freundlichst klingeln . . . ich bin hier festgeklemmt . . .“

„Aha!“ sagte der Mann und kam rasch näher. „Aha! Das Vögelchen ist auf den Leim gegangen!“

Und der Mann lachte, während Jutta die Stimme erkannte und fühlte, wie ihr das Blut in den Adern vor Entsetzen erstarrte.

Der Schall der Glocke hatte jedoch das gewünschte Resultat: die schreckliche Thür ging wie von Geisteshand geöffnet auf und die junge Frau stürzte, als sie sich frei fühlte, ohne sich umzusehen, davon, wie eine Maus, die aus der Falle, in die sie gerathen, noch glücklich entwischt.

Jutta hatte vorsichtigerweise nicht den direkten Weg zu ihrem Haus genommen, und lange noch hielt ihr das lustige Lachen ihres Befreiers im Ohr.

Als sie erregt, mit hochklopfendem Herzen heim

bereichern den Fremden, während die übrigen Kaufleute, von denen einer sogar verbebtlich versucht hatte gleiche Waare mit 32 Kreuzer per Kilogramm an den Mann zu bringen, das Nachsehen haben, und in der Sorge um Erhaltung ihrer Familie, Zahlung der Steuern, des Zinses etc. grau werden können. Wenn alle diese Angaben, was wir übrigens nicht bezweifeln, auf Wahrheit beruhen, wunder es uns nur, daß die dortige Obrigkeit solchen Geschäftsleuten die Handelslizenz erteilt und dann für die berechnigte Klage der anständigen, realen Kaufleute keine Abhilfe zu schaffen weiß.

Der Herr „Oberingenieur“. Am Mittwoch sitz in einem hiesigen Gasthose ein elegant gekleideter Herr ab, der sich in die Fremdenliste als Georg J s k u z Oberingenieur aus Arab eintrug. Der Herr „Oberingenieur“ war sehr mittelmäßig und erzählte Jedermann, daß er zur Effectuirung von Kommandirungen nach Lugos kam und begann auch sofort mit den „Arbeiten“. Nämlich, er begab sich zu mehreren Dekonomen, die Pferde zum Verkauf hielten, bestellte mehrere derselben und entlockte den Leuten unter irgend einem Titel Beträge von 5—10 Kronen. Schließlich begab sich der Herr „Oberingenieur“ in ein Dienstvermittlungsamt und akzeptirte zwei Damen zu seiner persönlichen Dienstleistung. Doch nur zu bald wurden die Leute gewahr, einem Hochstapler auf den Leim gegangen zu sein; sie machten die polizeiliche Anzeige und seit heute Morgens sitzt der „Herr Oberingenieur“ im Polizeigefängnisse. Der Verhaftete war früher Handlanger bei einem Geologen und trieb sich in letzterer Zeit in Karansebes, Temesvár und anderen Städten herum, wo er wahrscheinlich ähnliche Schwindeleien beging. Er wird der Staatsanwaltschaft übergeben.

Unterhaltung des Gewerbeliederkranz. Die Vereinsleitung des Gewerbe-Liederkranzes bereitet für seine Vereinsmitglieder ein schönes Osterfest, u. zw. in Form eines gemüthlichen Gesellschafts-Abends. Dieser Kommerz, welcher die braven Sänger für ihre Mäßen entschädigen soll, wird am Ostermontag im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ bei würzigem Zumbis und vorzüglichem Gerstenjast abgehalten und mit Musik, Gesang, Tanz und diversen Spielen verbunden sein, wobei es auch an drolligen heiteren Bierreden nicht fehlen und der Abend einen amüsanten Verlauf nehmen dürfte.

Der Gattajer Bahnhof in Flammen. Aus Gattaja wird uns geschrieben: Heute Fröh 7 Uhr kam im Stationsgebäude des Gattajer Bahnhofes aus unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch, das rasch um sich griff und den ganzen Dachstuhl einäscherte. Das Feuer ergriff auch den Plafond, welcher einstürzte. Es kostete auch ein Stück Arbeit, bis es gelang, die Einrichtungen, elektrischen Apparate, Bücher und Utensilien der Stationskanzlei zu bergen. Der Brand wurde nach zweistündiger Arbeit durch die brave Gattajer

kam, wurde sie von ihrem Manne zärtlichst, mit offenen Armen empfangen.

„Wo kommst Du denn her, Liebchen? Du bist ja ganz blaß!“

Es gelang ihr, zu antworten:

„Ich habe mich geängstigt, Betrunkene sind hinter mir her gekommen . . .“

„Armes Kindchen, ein ander Mal will ich Dich abholen, so setz Dich hier her, beruhige Dich erst; wenn Du wüßtest, wie ich mich eben amüßirt habe! Trink einen Schluck Wein, inzwischen erzähl ich Dir mein Abenteuer: Denk Dir nur, daß dieser Don Juan von Valery . . .“

Jutta, die schluckweise den feurigen Wein trank, sah über das Glas zu ihrem Mann hinüber und in ihren Augen leuchtete es so eigenthümlich auf, wie Spott und doch wie Furcht, daß des Oberstes Freude in dem Abenteuer wie mit einem Schlag verschwunden war:

„Sollte ich bei aller Klugheit mir vielleicht den Wolf zum Hirten eingesetzt haben . . .?“ fuhr es ihm durch den Sinn.

Aber Jutta war tapfer, sie wußte, was in dieser Minute für sie auf dem Spiel stand und sagte unbefangen: „Nun erzähl' Dein Abenteuer.“

Und als er fertig war, da lachte sie laut und lustig auf; die Gefahr war gnädig vorbei gegangen und nun, geborgen und stolz im Vollgefühl ihres Sieges, amüßirte sie sich als Unbetheiligte über das kleine Lustspiel zu Dreien, bei dem sie die Hauptrolle gehabt und ihren beiden Partnern so weit überlegen gewesen war.

Feuerwehr gedämpft. Die elektrischen Apparate, Bücher und Akten wurden in leerstehende Waggon geschafft und in einem derselben interimistisch die Stationskanzlei etablirt. Der Verkehr hat durch den Brand keine Einbuße erlitten. Die zerstörte Telegraphen- und Signalleitung wurde rasch hergestellt. Der Schaden ist bedeutend. Um die Rettung der Einrichtungen hat sich in erster Linie das Bahnpersonal und um die rasche Dämpfung des Brandes die Gattajer freiwillige Feuerwehr verdient gemacht.

Sonette Wechsel-Schuldner. Aus Jafanova wird uns gemeldet: Die hiesigen Einwohner Sybomic Sztojanof und Belimir Sztojanof schuldeten dem hiesigen vermögenden Landmann Zacharias Vencsiloff auf einen Wechsel den Betrag von 200 Kronen. Ende der verfloffenen Woche erluchten sie den Vencsiloff er möge zu ihnen kommen und den Wechsel mitbringen, weil sie hierauf eine Abzahlung von 10 Kronen leisten wollen und sie sich diese Abzahlung auf der Rückseite des Wechsels bestätigen lassen möchten. Vencsiloff nahm den Wechsel und begab sich zu seinem Schuldnern. Nach Begleich der 10 Kronen wollte er dieselben auf der Rückseite bestätigen, doch da griffen beide Schuldner nach dem Wechsel und zerrissen denselben mit den Worten: „Jetzt sind wir gar nichts mehr Schuldig!“ Die Gendarmerie leitete die Recherchen ein und eruierte auch einen Theil des zerrissenen Wechsels, der andere Theil war aber nicht mehr auffindbar.

Marie Hegyesi in Reschiza. Der gegenwärtig in Reschiza gastirenden Theatergesellschaft Hegyesi ist es gelungen, die Schauspielerin des Nationaltheaters Frau Marie Hegyesi für drei Abende zu gewinnen. Die Künstlerin wird am 11., 12. und 13. d. M. in „Kameliendame“, „Waise von Loowod“ und „Czigany“ auftreten.

Samentausch. Der Frühling steht vor der Thüre und damit ist der Zeitpunkt gekommen, wo Landwirth und Gartenliebhaber bereits an die Deckung ihres Samenbedarfes denken müssen. Aber wo? Das Publikum am Lande pflegt in der Regel die reisenden Samenhandlerner abzuwarten, um von diesen entweder alte, unkeimfähige Samen oder aber solche zu erwerben, die ganz andere Resultate liefern als die erwarteten. So kommt es, daß sehr häufig statt Kraut wilder Keps wächst, oder daß man statt einer feinen gelben Rübe eine gewöhnliche Futterrübe erhält und daß man von den schönsten und beliebtesten Blumen, wie Levkoyen, Asten u. s. w. nur sehr vereinzelt ein schönes Exemplar sieht, die meisten blühen bloß einfach (nicht gefüllt.) Auch begnügen die von anderen Samenhandlern bezogenen Rübensamen erst dann zu keimen, wenn die aus Mauthner's imprägnirten Rübensamen (mit der Sternmarke) bezogenen Pflanzen bereits behauen werden können. Aus all diesen Gründen glauben wir unseren geehrten Lesern einen guten Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf die Hoffamendhandlung Edmund Mauthner in Budapest als anerkannt verlässliche Bezugsquelle lenken und ihnen wärmstens empfehlen, sich bei Deckung ihres Samenbedarfes an diese Firma zu halten, denn dieselbe liefert unbedingt nur keimfähige Samen, die auch wirklich das sind, wofür sie gekauft werden.

Das Vermächtniß eines Sonderlings. Zu den bekanntesten Straßenscenen in Wien zählte seit Jahren ein alter Bettler, der die Passanten um milde Gaben ansprach. Er wurde allgemein nur „Feri hácsi“ genannt. Zur Mittagsstunde pflegte er sich in einzelnen Gasthäusern einzufinden, um sich dort an den Speiseüberresten gütlich zu thun. Sein Nachtmahl bildete gewöhnlich eine trockene Semmel. Ein kleines Hofzimmer mit einer Küche in der Franz-Josly-Gasse Nr. 78, für welches er einen vierteljährigen Zins von 35 Gulden bezahlte, war sein Heim. Das Mobiliar bestand aus einem einfachen Bette, welches des Stiffens, ja selbst eines Strohsackes entbehrte, ferner aus einem alten Schiebtisch und einem wackeligen Sessel. Das Bett war mit Lumpen und Fegen gefüllt; das war die Lagerstätte des Greises, der seine Kleider, die er auch beim Schlafen nicht ablegte, nur dann durch andere ersetzte, wenn sie ihm schon buchstäblich vom Leibe fielen. Im Zimmer und auch in der Küche waren zahlreiche Bücher aufgeschapelt, mit deren Lektüre sich der Bettler oft besaßte. Ein und wieder versuchte eine im Hause wohnende Arbeiterfrau, Kamilla Medveczki, das Zimmer zu reinigen; sie begegnete jedoch bei dieser Gelegenheit jedesmal dem entschiedenen Wider-

spruche des Wohnungs-Inhabers. Im Meldezettel war er als Franz Gyurikovic eingetragen; es hieß allgemein, daß er ein kleiner Beamter gewesen und eine Monatspension von zwanzig Gulden beziehe. Näheres war aus ihm nicht herauszubringen. Mitte Jänner d. J. wurde der arme Mann von einem schweren Unfalle betroffen; er war auf dem eisigen Trottoir ausgeglitten und zu Boden gestürzt, wobei er sich eine schmerzhaft Kopfwunde zuzog. Er wurde halb bewusstlos nach Hause gebracht und verlich seither nicht mehr die Wohnung. Die mitleidigen Hausbewohner versahen ihn mit Speise und Trank. Einige Tage nach dem Unfalle glaubte Feri hácsi sein Ende herankommen zu sehen. Er ersuchte die Medveczki, den Hausherrn Jgnaz Kun zu rufen; auch bat er, um den Gymnasial-Professor Viktor Sziglgeti zu senden, der sein Neffe sei. In Gegenwart der Genannten gab er folgende Erklärung ab: „Ich bin nicht der arme Mann, für welchen ich gehalten werde, denn ich verfüge über ein erspartes Vermögen von einer halben Million Kronen. Mein wirklicher Name ist Franz Gyurikovic von Zvanocz. Vor vielen, vielen Jahren zählte ich zu den renomirtesten Advokaten in Oberungarn; mehrere Jahrzehnte lang praktisirte ich in Preßburg. Als ich die Bürde des Alters zu fühlen begann, gab ich die Advokatur auf und zog in die Hauptstadt. Um nicht ganz unthätig zu leben, wurde ich ein kleiner Beamter beim Budapester Handels- und Wechselgericht. Im Jahre 1831 wurde ich pensionirt. Jetzt bin ich 81 Jahre alt. Meine Werthpapiere und mein Testament sind bei dem k. Notar Alois Zimanyi deponirt. Um meine Liebe zu meiner Vaterstadt zu dokumentiren, vermachte ich die Summe von vierhunderttausend Kronen der königlichen Freistadt Preßburg zur Errichtung der dritten Landes-Universität; hunderttausend Kronen wird mein Neffe erhalten.“ Mann kann sich die Ueberraschung der Anwesenden bei diesen Eröffnungen des „Bettlers“ vorstellen. Professor Sziglgeti selbst hatte gar keine Ahnung, daß er einen so reichen Oafel besitzt. Selbstverständlich wurde nun dem Kranken die liebevollste Behandlung zu Theil; aber auch jetzt wollte er nicht von seinen zerstückten Kleidern lassen, ebenso wollte er nicht von einer reinen Leibwäsche wissen. Am 23. Jänner ersuchte der Kranke um ein Messer, dessen er bedürftig war. Er erhielt ein solches. Da aber am nächsten Morgen seine Bedienerin die Klinge des Messers scharf geschliffen und zugespitzt fand, nahm Frau Medveczki, da sie befürchtete, daß sich der Kranke vielleicht ein Leid anthun wolle, das Messer wieder an sich. Mittlerweile hatte sich unter der Behandlung des Arztes Dr. Petsics der Zustand des Kranken wesentlich gebessert. Am Abend des 24. Jänner war der Kranke gegen seine sonstige Gewohnheit höchst mittheilhaft; er wünschte sogar der Frau Medveczki gute Nacht, was er bisher niemals gethan hatte. Auch bat er die Frau, die Thür von außen abzusperrern. Frau Medveczki sollte den Greis nicht mehr lebend wiedersehen. Als sie am 25. Morgens das Zimmer betrat, entdeckte sie zu ihrem Schrecken Gyurikovic an dem Fensterriegel mittelst einer dicken Spagatschnur erhenkt.

Bei Sicht- und Rheumatkranken wenden die Aerzte die Joltán-Salbe an, mit vorzüglichem Erfolge, da dieselbe selbst solche Kranke, die seit Jahren leiden, in einigen Tagen heilt. Erhältlich in der Apotheke B. Joltán (per Flasche 2 Kronen), Budapest, V., Sétatér-utca.

Aktion gegen die Erhöhung der Bierpreise. Zwischen den Budapester Bierbrauereien und einem Theile der Budapester Gastwirthe ist bekanntlich wegen der Erhöhung der Bierpreise ein Streit ausgebrochen. Die Gewerbevereinschaft der Budapester Wirthe willigte zwar um den Preis einiger Konzessionen in die Erhöhung der Preise ein, ließ aber gleichwohl den Mitgliedern bezüglich einer Gegenaktion freie Hand. Die Gewerbevereinschaft der Provinz haben nun den Bierbrauereien offen den Krieg erklärt. Erster hat an die Gastwirthe ein Zirkular mit dem Aufrufe versendet, die Erklärung daß sie die Aktion billigen und sich derselben anschließen, mit ihrer Namensfertigung der Genossenschaft einzufenden, welche die Einberufung einer außerordentlichen Protest-Generalversammlung plant. Eine ähnliche Aktion ist, wie eine den Arbeiterkreisen naheliegende Korrespondenz berichtet, auch in der Provinz im Zuge.

Die That eines Wahnsinnigen. Die Dresdener „Neuesten Nachrichten“ bringen Einzelheiten über den Mörder Wenzel Kunte, einen Arbeiter, der wie bereits gemeldet, in einem An-

falle von delirium tremens unter seinen Familienangehörigen ein schreckliches Blutbad angerichtet hat. Kunte tödtete mit einer Axt seine drei Aaben im Alter von 3 bis 13 Jahren. Seine Ehefrau die er schwer verlegte, ist im Spital bereits gestorben, und ein zehnjähriges Mädchen, das dem gleichen Schicksale durch die Flucht unter das Bett entging, schwebt in Lebensgefahr. Der Mörder leidet seit vier Jahren ein Säuserwahnsinn. Die Hausbewohner sind in den frühen Morgenstunden durch Schreien und Röcheln auf die furchtbare That aufmerksam geworden und haben ihre Wahrnehmungen dem im Hause wohnhaften Schutzmann Jrmicher mitgetheilt. Dieser begehrt dann um vier- tel 6 Uhr Früh Einlaß bei Kunte, den dieser ihm auch gewährte. Dem Beamten bot sich ein grauenerregender Anblick. In der Wohnstube lag auf dem Fußboden noch röchelnd die 43 Jährige Ehefrau, neben ihr lag der 13 Jahre alte Sohn Emil, der bereits verschieden war. In der aufstehenden Schlafkammer lagen der neunjährige Sohn Max und der dreijährige Sohn Rudolf ebenfalls auf dem Fußboden leblos. Das zehnjährige Mädchen Hedwig wurde noch lebend und bei Besinnung, jedoch mit schweren Kopfwunden, im Bett aufgefunden. Das Mordinstrument ist ein langstieliger Hammer, der eiserne Theil desselben ist zehn bis zwölf Zentimeter lang. Auf die Frage, warum er die That verübt habe, antwortete der Verbrecher: „Es war kein Geld mehr da.“

Das beste Medikament. Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blutaruth, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten 3 Pferhofer Blutreinigungspillen benutzen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragendsten Aerzten empfohlen werden. Wir glauben unseren Lesern einen nützlichen Dienst zu erweisen, wenn wir dieses ausgezeichnete Mittel ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Eine Rolle mit 6 Schachteln á 15 Pillen kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einwendung von 1 fl. 25 kr. für 1 Rolle, 2 fl. 30 kr. für 2 Rollen, 3 fl. 35 kr. für 3 Rollen versendet portofrei 3. Pferhofer's Apotheke Wien, I., Singerstraße 15.

Das Gute bricht sich Bahn. Gott er's Veterinarpräparate (siehe heutiges Inserat) Adorbinol, Azril und Traingfluid finden zufolge ihrer vorzüglichen Wirkung den ungetheilten Beifall aller interessirenden Kreise und wurden schon mit zahlreichen Anerkennungschriften ausgezeichnet. Ein Thierarzt schreibt über Gott er's Veterinarpräparate, daß er mit dem Erfolg derselben sehr zufrieden ist und durch Verwendung derselben sich neue Kunden erworben hat. Gott er's Veterinarpräparate werden jedoch nicht nur im Inlande gesucht und begehrt und von den Kunden der Firma immer wieder bezogen, sondern auch im Auslande in Verwendung genommen. Wir können daher zum Guten und Frommen unserer Leser denselben nur empfehlen, wenn sie Bedarf an Veterinarpräparaten haben, nur Gott er's Mittel zu verwenden, sie werden dadurch keinen Schaden, sondern großen Nutzen haben. Hauptdepot Apotheke zum heil. Josef Wien XII/2 Schönbrunnerstraße 182, daselbst täglich Postverfaht.

Der Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 22 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Nückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 H. Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Einiment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Ungarischer Getreidebericht.

Vom 9. März.

| | | | | |
|------------|-----------------|------------|--------|-----------|
| Weizen neu | --- -- -- -- -- | Kr. 12. -- | bis | Kr. 12.40 |
| Roggen | --- -- -- -- -- | 11.20 | 11.60 | |
| Hafer | --- -- -- -- -- | 9.40 | 10. -- | |
| Gerste | --- -- -- -- -- | 9.40 | 10.40 | |
| Weizen alt | --- -- -- -- -- | 9. -- | 10.20 | |
| Heu | --- -- -- -- -- | 3. -- | 3.60 | |
| Stroh | --- -- -- -- -- | 1.80 | 2. -- | |

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die orthopädische Kunstanstalt

von

J. KELETI

Budapest, IV. Koronaherzeg-u. 17.

verfertigt unter Leitung eines anerkannten Special-Orthopäden gegen Gutstehung streng wissenschaftlich und preiswerth: Orthopädische Korsets zur Heilung von Wirbelsäulenverkrümmungen; Geh- und Stützmaschinen zur Heilung von Gelenksleiden, Hüftverrenkungen und deformirenden Rheumatismus nach System Hessing, Geradehalter und Mieder mit plastischer Luftwattirung zur Beseitigung schiechter Körperhaltung, Künstliche Füße, Kunsthande, nach den neuesten, praktischen Erfahrungen. Leibbinden und Krampfadestrümpfe etc.

Reparaturen und Modifizierung alter Apparate werden zu den billigsten Preisen angenommen.

Illustrierte Preislisten gratis und franko

Einladung

zur

XXII.

Ordentl. Generalversammlung

des **Lugoser**

Krankenunterstützungs-Verein

welche am **24. März 1901 um 3 Uhr Nachmittag** im Vereinslokale stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Ueberprüfung der Rechnungen des abgelaufenen Jahres; Ertheilung des Abschlusses den Funktionären.
 2. Wahl des Präsidenten und des Ausschusses.
 3. Etwaige Anträge.
- Lugos, den 10. März 1901.

Johann Görner,
Präses.

Johann Wisnovszky,
Sekretär.

CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTÁLY

SZT. LUGASBADER BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES
DOPPELT-KOHLensaURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
IN SPEZIELLEN
GASTHAUSERN
UND
WAGGONRESTAURANTEN



Von mehreren hundert hervorragenden Aerzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.

Kalk-Brennerei!

Suche per bald für meinen günstig gelegenen **Kalkstein** prima Qualität

einen **Unternehmer resp. Pächter.**

Rachwalsky—Szarazány

Station Bozsúr-Zsupány.

17303. szám—1900. tlkv.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Friedmann Ábrahám szkeusi lakos végrehajthatónak, Paulik György (George) szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 200 korona tőke, ennek az 1899. évi június hó 20-tól számítandó 6% kamatai 50 kor. 85 fil. per és végrehajtási már megállapított és ezennel 16 kor. 30 fil. megállapított árverési kérései valamint még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá: ugyancsak Friedmann Ábrahám 488 korona tőke s járulékaiból való követelése végrehajtási uton való behajtása végett is Paulik György (George) végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó a szkeusi közzégi 183. sz. tjkvben A. I. 2—5 sor sz. alatt felvett ingatlanból öt illetve fele hányadát 863 korona és a szkeusi 618. sz. tjkvben A. I. 1 sor sz. alatt felvett ingatlanát 137 korona kiküldési árban egészben és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben részletzetten összesen 1000 korona kiküldési árban az 1901 évi április hó 19-én d. e. 10 órakor Szkeus községében megartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kiküldési áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kiküldési árának 20 %-át készpénzben avagy ovadékképes értékpapírral a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal, mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál, ugyszintén Szkeus község előljáróságánál vagy a bírói kiküldőtnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Szkeus község 183. és 618. sz. tjkv. C lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson, 1900. évi december 27-én.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

J á k ó,
kir. tszéki bíró.

A bozovicsi járás főszolgabirójától.

1033. szám kig. 1901.

Pályázati hirdetmény.

A vármegyei alispán úr jogerőre emelkedett 44831. sz. határozata folytán megüresedett

prigori körjegyzői állásra

ezennel pályázatot hirdetek.

Az állással egybekötött járandóságok:

1. Évi fizetés --- --- --- 1200 korona
2. Irodaszolga fizetése --- --- 160 "
3. Napidij átalány --- --- 160 "
4. Iroda átalány --- --- 160 "
5. Fuvar átalány --- --- 300 "
6. Fa átalány --- --- 160 "
7. Irnoktartásra --- --- 480 "
8. Anyakönyvi dologi kiadásra 140 "

Összesen 2760 korona

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy a örvényben előirt képet és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hozzám **folyó évi márczius hó 27-ig** bozáról ag annyival inkább küldjék be, mert a később beérkező folyamodványokat ezennel folyó évi márczius hó 28-ának d. u. 3 órájára Prigor községéhez kiltüztött választás alkalmából figyelembe venni nem fogom.

Bozovicson, 1901. évi márczius hó 2-án.

Pécze ly, főszolgabíró.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschienen die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt. Man adressiere:

Dr. M. Reimanns, 547 Wien,
VII/2 Nr. 62. Postfach.

15—104

A bozovicsi járás főszolgabirójától.

940. sz. kig. 1901.

Pályázati hirdetmény.

Krassó Szörény vármegye bozovicsi járásában szervezett 900 kor. fizetéssel és 100 kor. lakbérrel javadalmazott

bányai segédjegyzői állás

lemondás folytán üresedésbe jövén, annak betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom ezen állást elnyerni óhajtókat, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényeiket **folyó évi márczius hó 30-ig** hozzám okvetlenül nyujtsák be.

Bozovicson, 1901. évi márczius hó 1-én.

Pécze ly, főszolgabíró.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

7—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

MAUTHNER'S
WELTBEKANNTEN SAMEN
tragen
auf JEDER DÜSE den Namen MAUTHNER'SAMEN



ohne den Namen MAUTHNER sind, wenn als MAUTHNER'SAMEN angeboten, zurückzuweisen.

Bessere u. verlässlichere
Landwirtsch. u. Garten-Samen
gibt es nicht, als jene, welche seit 27 Jahren liefert

EDMUND MAUTHNER
kais. und königl. Hoflieferant
Samenhandlung,
in BUDAPEST.

Comptoir u. Magazine **VII. Rottenbiller-
utca 33.** (Haltestelle der elektr. Stras-
senbahn.)

Verkaufs-Lokale **VI. Andrassy-ut 23.**
(vis-à-vis der kön. Oper.)

Der 226 Seiten starke Hauptkatalog wird
auf Verlangen gratis und franco versendet.

Zu vermieten

sind die Sommer- und Winterlocalitäten im
Löwey'schen Hause nächst der neuen Honvéd-
Kaserne und am

1. März zu beziehen.

Das geräumige **Geschäfts-Lo-
cal** ist zufolge der günstigen Lage für
eine Gemischtwarenhandlung bestens
verwendbar.

Nähere Auskünfte erteilt der Eigentümer
im Hotel zur «Post»

Gustav Löwey.

Hofwohnung

mit allen Nebenräumlichkeiten,
ferner

ein **Fruchtmagazin**

in D. Lugoš, Szendegasse Nr. 2, zu
vermieten.

Näheres bei Mich. Schatteles, Lugoš

J. Pserhofer's

Blutreinigungs-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben,
in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel
empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Stö-
rung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von gu-
ter Wirkung bei Blutmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen
Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz ver-
ursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne
Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle
1 fl. 25, 2 Rollen 2 fl. 30, 3 Rollen 3 fl. 35, 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

J. PSERHOFER'S Apotheke

Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen
und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blut-
reinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den
Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

Nichters Anker-Bain-Expeller
Liniment. Capsici comp.
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches
seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige
Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus**
und **Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Mindervertiger Nach-
ahmungen wegen sehe man
beim Einkauf stets nach der Schutzmarke
Anker und der Firma **Nichter**. — Zum
Preis von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.—
vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-
Depot bei **Josef v. Erdt, Apotheker**
in **Budapest**.



F. Ad. Nichter & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolfsstadt.



Strazist

der Buchführung und Korrespondenz vollkommen
mächtig, mit Kenntnissen der deutschen, ungarischen
und rumänischen Sprache, wird zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Jene, die in der Spezerie- und Kurzwaren-
branche versiert sind, genießen den Vorzug.

Offerte mit Gehaltsansprüche sind an die
Firma **David Schwarz Söhne** Lugoš zu richten.

Zahl 1137/1901.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige
Temesvárer **St. Josef-**

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom **14. März** bis incl.
18. März 1. J. abgehalten werden.

Der Viehautrieb ist vor Donnerstag
(den 14. März) 5 Uhr Früh nicht gestattet.

Temesvár, am 28 Jänner 1901.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Bandl Rezső

3-3 Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schwein-
markt.

Obst-, landwirthschaftl. Producten-,
Handels- und Gewerbe-Markt.



FARBEN-FABRIKEN
vorm. **FRIEDR. BAYER & Co**
ELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischeiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und
Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver
ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen,
Nervenleidernde, Brustkranke, aegenkranke, Wöchnerinnen, an eu-
rischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer
Bindung.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den
Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

**Plattensee-Fischerei Act.-Ges.
in Siófok**

liefert ab Siófok auf verschiedenen Arten erzeugte

**fein marinierte
Häring-Sorten-Fische**

in Fässchen oder Blechbüchsen zu 4 Liter um 2 Kronen.

„Rollmops“-Häringe

zu 2 Kr. 40 H. per Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Fässchen oder Blechbüchsen per Nachnahme um 10% billiger. Ferner

„SCHIEL“ im kristallisierten Sulz

in $\frac{1}{2}$, 1, 2, 4 Liter-Büchsen um 1.30, 2.—, 3.—, 5.— Kronen

3—6

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Cute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

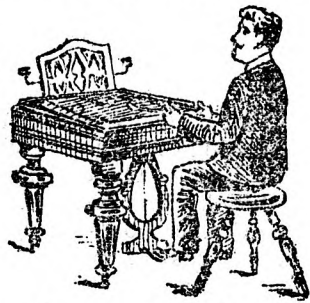
Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.** 8—50



Unterstützen wir die heimische Industrie



Für ausgezeichnete Arbeit in Paris, London
Stockholm u. Budapest ausgezeichnet.

VARJU BÉLA

k. u. k. priv. Instrumenten-Industrie
BUDAPEST, VIII. Józsefkörút 20. szám.

Lieferant der Hauptstäd., sowie mehrerer
Kapellen u. Feuerwehr-Korporationen.

Empfiehlt seine Instrumente eigenen Erzeug-nisses u. zw.:

| | von fl. | bis fl. |
|----------------------------|---------|---------|
| Schul-Violenen | 5.— | 15.— |
| Ausgespielte alte Violenen | 20.— | 1000.— |
| Flöten | 3.— | 80.— |
| Harmoniums | 3.— | 80.— |
| Trompeten | 4.— | 70.— |
| Aristons | 14.— | 35.— |
| Intona mit 6 Noten | 12.— | |

sowie allerlei Streich- und Blas-Instrumente.
Grosse Auswahl in

CYMBALS

eigener Fabrikation u. solidester Ausführung
von 45—60 fl. mit Pedal 75—300 fl. bei
jährlicher Garantie.

Original ital. u. deutsche Saiten. — Repa-ratur aller Arten Instrumente.

Billige Preise. Pünktliche Arbeit. Preis-courant
gratis.

F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2. Schönbrunnerstrasse 182.

Hotter's Absorbinol

$\frac{1}{1}$ Flacon fl. 6.—, $\frac{1}{2}$ Flacon
fl. 3.50.

Entfernt alle Auswüchse u fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhindert jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hufbeulen, dicken Knien, Knöten an den Sehnen, dicke Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

**Hotter's Nährpulver
für Pferde u. Hornvieh.**

1 Paquet 80 kr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren- Leber-, Blasen-, Nervenleiden anzuwenden. **Hotter's Ueberbeinsalbe.** 1 Tiegel fl. 2.— $\frac{1}{2}$ Tiegel fl. 1.20. Entfernt Ueberbein bunden ige Ansätze, selbst in veralteten Fällen nach 4—6 Wochen.



Veterinarpräparate, die hervorragendsten der Neuzeit, von keinen anderen derartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur **Hotter's Präparate** und nehme keine andere an. Depot in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot:

Dr. Emil Budai
Stadt-Apotheke Budapest IV.
Stadthausplatz

Dr. Leo Egger J. Egger,
Palatin-Apotheke VI. Váci-
körút 17 und bei

Josef von Török,
Apotheke Budapest, Király-
utca 12.



Hotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.

Erhält die Sehnen u. Muskeln bis ins hohe Alter stätt kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den grössten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Hotter's SCHWEINEPULVER

Nr. I. und II.

1 Kilo . . . fl. 1.20

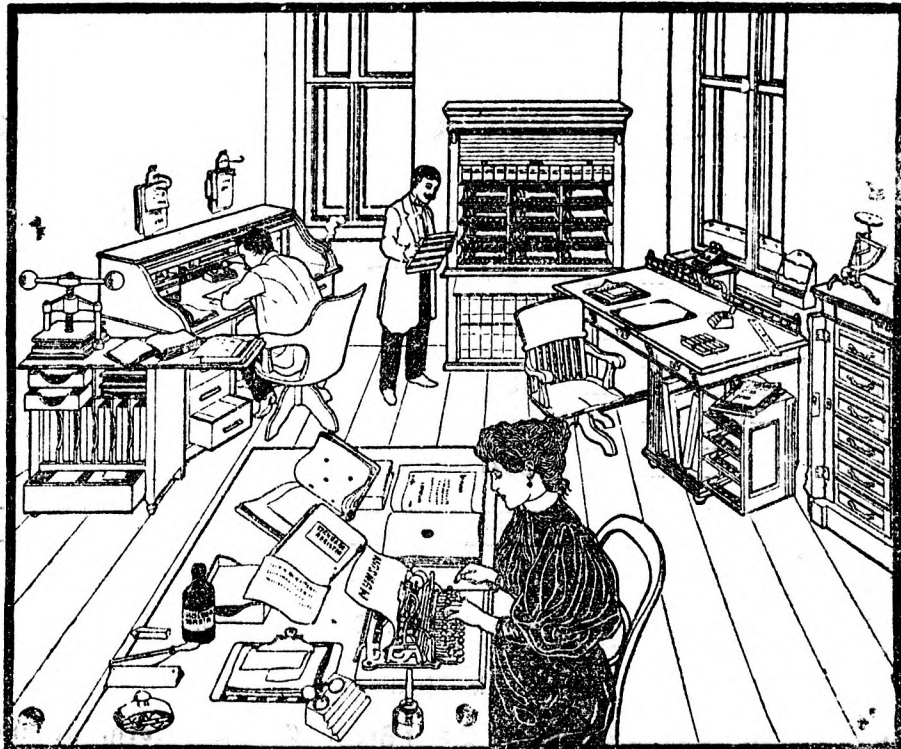
Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Fresslust und damit bedingtem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II. bei Durchfall anzuwenden.

Hotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.

Gegen jede Art Kolik und Harnverhalten bei Pferden sowie gegen Aufblähen beim Rindvieh.

*Moderne Einrichtung.
Bureau-Einrichtung mit
Schwanhäusser's
Artikeln.*



Illustrierte Kataloge gratis und franco.

SCHWANHÄUSSER

Shannon-Registrator-Unternehmung

Wien, I. Johannesgasse 2., I. Stock.

EINLADUNG

zu dem Sonntag den 24. März 1901 Vormittags 11 Uhr, im Schul-Sofale
zu Vecseháza abzuhaltenen

VI. ordentlichen Generalversammlung

der

Vecseházáer Sparcassa-Act.-Gesellsch.

Tagesordnung:

1. Designierung zweier Actionäre zur Authentifikation des Protokolles.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlussfassung über die Bilanz und Verwendung des Reingewinnes wie auch Ertheilung des Absolutariums.
4. Bestimmung der Diäten der Tagescommissäre.
5. Wahl des Präses und Vizepräses auf die Dauer von 3 Jahren.
6. Wahl der 10 Direktoren auf die Dauer von 3 Jahren.
7. Wahl eines Mitgliedes im Aufsichtsrathe auf die Dauer von 1 Jahr.
8. Beschlussfassung über etwaige eingebrachte Anträge.

Lugos, am 5. März 1901.

Franz Suttág,
Präses.

| Activa | | Bilanz-Conto. | | Passiva | |
|-------------------------------|--------|---------------------------|-------|---------|--------|
| Cassa-Cento | 407 | Actien-Capital | 24000 | | |
| Wechsel-Portefeuille | 115181 | Reservefond | 6843 | 46 | |
| Mobilien-Cento | 540 | Spezial-Reservefond | 1000 | | |
| Abschreibung | 54 | Reescompte | 61649 | 62 | |
| Anticipirte Reescompte-Zinsen | 590 | Einlagen | 22035 | 46 | |
| Provisionsen | 162 | Anticipirten Zinsen | 719 | 88 | |
| Debitoren | 1762 | Nicht behobene Dividenden | 69 | | |
| Rückständige Zinsen | 271 | Capitalien-Steuer | 132 | 20 | |
| | | Creditoren | 40 | | |
| | | Reingewinn pro 1900 | 2371 | 12 | |
| | 118860 | | | 74 | |
| | | | | | 118860 |

| Verlust | | Verlust und Gewinn-Conto. | | Gewinn | |
|-----------------------------------|-------|---------------------------|-------|--------|-------|
| Gehalte | 1558 | Gewinn-Übertrag von 1899 | 146 | 96 | |
| Präsenzmarken der Tagescommissäre | 208 | Wechselzinsen | 12710 | 05 | |
| Reescompte-Zinsen | 6049 | Actien-Umschreibgebühren | 15 | 96 | |
| Regie | 400 | Provisionen | 34 | | |
| Mobilien-Abschreibung | 54 | | | | |
| Einlagen-Zinsen | 1303 | | | | |
| Steuer | 829 | | | | |
| Capitalien-Steuer | 132 | | | | |
| Reingewinn | 2371 | | | | |
| | 12906 | | | | 12906 |
| | | | | | 97 |

Vecseháza, den 31. Dezember 1900.

Die Direction:

Joannovicz János, Thom. Sammet, Josef Jehr, Dippert Georg, Ranya Mathias,
leit. Director.

Adam Kozilek, Josef Wasttschek, Franz Mielantsch, Josef Ehrenberger.

Nach eingehender Prüfung mit den Bilanzbelegen verglichen und in allen Theilen für richtig befunden.

Das Aufsicht-Comité:

Ludwig Schatteles, Josef Kozilek, Johann Dippert, Todor Lupulesku,
Schriftführer.

Chmel pressendruck der Buchdruckerei Weiß & Sziklai, Lugos.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten,

Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“

nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art wird in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57.

(Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.)
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anträge discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge 1—5 geleistet. — Honorar mässig.

Geschäfts-Verkauf.

Eine gut gehende **Creislerei** sammt **Getränke- und Trafik-Lizenz**, auf einem der besten Posten auf der **Bélinzer Landstrasse** ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierzu **Gewölbeinrichtung, Keller** und entsprechende Nebengebäude. Zu übergeben am **1. April 1901.**

Näheres bei 2—2

Petru Tirjo, Bélinz, Nr. 184.

2810—1900. végr. szám.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1900. évi V. I. 2892. sz. végzése következtében Stern Ferencz lugosi ügyvéd által képviselt Licht Miksa javára Opra Mojsze és Lázár Kricsovai lakosok ellen 200 kor. s jár. erejéig 1900. évi november hó 1-én foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1120 kor. becsült lovak, kocsik, sertések, széna, épületfa, istálló, kukoricza, kádak és kenderből álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1900. évi V. I. 2892—2. sz. végzése folytán 200kor. tőkekövetelés, ennek 1900. évi október hó 3. napjától járó 6%, kamatai, 1/3% váltódij és eddig összesen 86 kor. 26 filben bíróság már megállapított költségek erejéig Kricsován alperesek lakásán leendő eszközzésére **1901. évi márcz. hó 13-ik napjának d. e. 10 órája** határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi február hó 20-án.

Schieszler Vilmos,

kir. bir. végrehajtó.